

Ich an mich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 2: **Spiessbürger**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Diese Nummer weihen wir,
 Sehr geehrter Spiesser, Dir!
 Andern können wir Dich nicht.
 Doch zur angenehmen Pflicht
 Macht es sich der Nebelspalter
 Heut zu tun, was ihm bequem
 Wenn auch Dir nicht angenehm.

Den Regenschirm führt er ständig mit sich, da noch kein Mensch ihm die Möglichkeit eines Regenfalles einwandfrei hat wegleugnen können.

Seine Polstermöbel bleiben das ganze Jahr hindurch überzogen.

Wenn er einen Anzug das zweite Mal wenden läßt, kann er gar nicht begreifen, wieso wieder eine schlechte Seite zum Vorschein kommt.

Wo eine kleine Bank nur irgendwo die Möglichkeit hat, zusammenzukrachen, da hat er sicher seine Gelder angelegt.

Er hat gewöhnlich eine schlechte Verdauung und bringt sein halbes Leben damit zu, diesem Uebel abzuwehren. — Den lieben Gott stellt er sich ungefähr in der Dreieinigkeits eines Polizist-Hausmittel doktor-Seelforgers vor.

Eine wahre Herzensfreude hat er nur, wenn er von einem andern sagen kann, er sei ein Spiesser.

Das Tragische an ihm ist, daß seine Spezies so erschreckend stark verbreitet ist; aber dafür ist diese auch damit gestraft, daß sie ihr Leben eben als Spiesser führen muß.

Ich an mich

Daß du's nicht lassen kannst, zu wiseln,
 Und des Philisters Wanst zu kugeln!
 Zu dick ist ja, du kannst es wissen,
 Des obgenannten Wanstes Kissen.
 Und magst du ihn auch schmälern sehr:
 Du dringst nicht durch den Seelenschmerz!

Aus der Rechenstunde

Lehrer: „Wieviel sind $\frac{3}{4}$?“
 Der kleine Moritz: „Gott wie heißt, Herr
 Lehrer, des is nix ganzes und nix halbes!“